

kostenlose Leseprobe

N.T. Wright  
mit Patty Pell

Paulus für heute  
Der Römerbrief

Studienführer  
- Leseprobe -

# kostenlose Leseprobe

Titel der englischen Originalausgabe  
Romans  
18 studies for individuals or groups  
© 2009 Nicholas Thomas Wright  
Society for Promoting Christian Knowledge  
36 Causton Street  
London SW1P 4ST  
[www.spckpublishing.co.uk](http://www.spckpublishing.co.uk)  
Großbritannien  
Alle Rechte vorbehalten.

Aus dem Englischen von Ulrich Probst

© 2014 Brunnen Verlag  
[www.brunnen-verlag.de](http://www.brunnen-verlag.de)  
ISBN 978-3-7655-7316-3

## INHALT

	Den Römerbrief mit Gewinn lesen.....	4
1.	Römer 1:1-17 <i>Die Sehnsucht nach den Christen in Rom</i> .....	7
2.	Römer 1:18-2:16 <i>Verdunkelter Verstand, finsternes Verhalten</i> .....	11

## DEN RÖMERBRIEF MIT GEWINN LESEN

Von Zeit zu Zeit schicken Wissenschaftler Raumsonden ins All, um den Planeten Mars zu erforschen. Er ist unser nächster Nachbar – dabei ist er über 150 Millionen Kilometer entfernt. Seit Jahrhunderten fragen sich die Menschen, ob es auf dem Mars intelligentes Leben gibt. Es gäbe dort viel zu entdecken – wenn man nur sicher hinreisen und sich dort zurecht finden könnte.

Viele Menschen empfinden Paulus und seinem Römerbrief gegenüber ähnlich. Selbst wenn man nur wenig über das Christentum weiß, weiß man in der Regel, dass Paulus eine der wichtigsten Figuren aus der Frühzeit der Christenheit ist. Viele wissen auch, dass der Römerbrief sein wichtigstes Werk ist. Manche haben vielleicht sogar davon gehört, welchen Einfluss er immer wieder in der Kirchengeschichte ausgeübt hat. Große Persönlichkeiten wie Augustinus, Luther und Karl Barth haben ihn studiert und in ihm Gottes herausfordernde Botschaft für ihre Zeit entdeckt. Trotzdem ist der Römerbrief für viele Christen ein Buch mit sieben Siegeln, ähnlich geheimnisvoll wie der Mars. „Ich habe versucht, ihn zu lesen“, sagen sie – und klingen dabei wie Wissenschaftler, die eine gescheiterte Expedition ins Weltall beschreiben – „aber ich bin stecken geblieben und habe mich einfach nicht zurechtgefunden.“

Auf diejenigen, die das Christentum im Kontext der westlichen Kultur kennengelernt haben, wartet eine weitere Herausforderung. Viele Katholiken und Christen aus anderen, ähnlich geprägten Traditionen wissen, dass die Protestanten Paulus zu einem ihrer wichtigsten Theologen gemacht haben, und misstrauen ihm deshalb.

Aber auch für Protestanten ist die Situation nicht ohne Schwierigkeiten. Seit der Reformation im 16. Jahrhundert war Paulus für viele Kirchen der wichtigste Theologe. Sie verstanden den Römerbrief als das Buch, das ihre zentralen Glaubensüberzeugungen darlegt. Ich selbst stamme aus dieser Tradition. Deshalb habe ich vor dreißig Jahren begonnen, intensiv mit dem Römerbrief zu beschäftigen. Ich weiß, wie wichtig und wie kraftvoll diese Tradition ist. Aber ich weiß auch, dass diese Tradition nur bestimmte Teile des „Planeten Römerbrief“ in Besitz genommen hat. Viele Krater wurden vermessen und die darin gefundenen Stoffe analysiert. Man hat in einem Teil des Planeten viele häufig befahrene Straßen gebaut. Andere Teile dagegen sind ein Rätsel geblieben, nicht zuletzt die Teile, die davon sprechen, wie Juden und Nichtjuden zusammenfinden. Das ist ein Thema, auf das Paulus im Brief immer wieder zurückkommt.

Es wird Zeit, dass neue Landkarten gezeichnet und Pfade durch unerforschtes Terrain gebahnt werden. (Mehr zum Römerbrief finden sie in meinem Kommentar Paulus für heute: Der Römerbrief Teil 1 und 2; Gießen: Brunnen Verlag, 2014; auf diesem Kommentar baut dieser Studienführer auf). Natürlich brauchen wir immer noch die alten Karten und die alten Straßen. Wir werden nichts von dem verlieren, was wir mit ihrer Hilfe gefunden haben. Im Gegenteil, wir werden noch mehr von ihnen profitieren, wenn wir sie in den größeren Zusammenhang von Paulus Theologie stellen.

Wenn man sich durch den Römerbrief arbeitet (an dieser Stelle herzlichen Dank an Patty Pell für ihre Hilfe bei der Erstellung dieses Studienführers), dann fühlt man sich manchmal, als würde man in einem kleinen Boot einen reißenden Fluss hinuntertreiben. Man muss sich gut festhalten, um nicht über Bord zu gehen. Aber dann wird es zu seinem spannenden, unvergesslichen Erlebnis. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Im ganzen Römerbrief geht es darum, dass Gott – wie Paulus es ausdrückt – in der guten Nachricht von Jesus seine Macht und Gnade zeigt. Und dass diese Gnade und Macht – darauf kommt Paulus immer wieder zurück – jedem zugänglich ist, der glaubt.

VORSCHLÄGE FÜR DAS PERSÖNLICHE STUDIUM

Beten sie zu Anfang, und bitten sie Gott, durch sein Wort zu Ihnen zu reden.

1. Lesen sie die Einleitung und denken Sie über die Eröffnungsfrage nach. Sie hilft ihnen, Zugang zum Thema der Lektion zu finden.
2. Lesen den vorgeschlagenen Abschnitt in der Bibel mehrmals. Die Lektionen helfen ihnen, die Bedeutung jedes Abschnitts im Zusammenhang des ganzen Briefes zu verstehen. Der Kommentar und die Fragen in diesem Studienführer beziehen sich auf meine eigene Übersetzung des Römerbriefes, die im dazugehörigen Kommentar „Paulus für heute: Der Römerbrief“ zu finden ist.
3. Notieren Sie die Antworten auf die Fragen in einem Notizbuch. In jeder Lektion gibt es drei Arten von Fragen:
  - Beobachtungsfragen, mit deren Hilfe man die grundlegenden Aussagen des Textes herausarbeiten kann;
  - Interpretationsfragen, die helfen können, die Bedeutung des Abschnitts zu erfassen und
  - Anwendungsfragen, die zur Übertragung des Texts in das persönliche Glaubensleben anleiten.
4. Jede Lektion enthält ausgewählte Kommentare aus der Reihe „Paulus für heute.“ Sie enthalten zusätzliche Informationen zum biblischen und kulturellen Hintergrund und zum Kontext der Stelle. Sie beantworten nicht die Fragen der Lektion, sondern sind als Begleiter für Ihre persönliche Studienreise gedacht. Noch mehr Informationen finden Sie im dazu gehörigen Kommentar „Paulus für heute: Der Römerbrief“.
5. Nutzen Sie die Vorschläge im Abschnitt „Gebet“, um sich auf Gott auszurichten, ihm für das Gelernte zu danken und die Anwendung des Textes auf das eigene Leben betend zu bedenken.

VORSCHLÄGE FÜR DAS STUDIUM IN DER GRUPPE

1. Bereiten Sie sich auf die Gruppentreffen vor. Befolgen Sie die oben genannten Vorschläge für das persönliche Studium. Je besser Sie vorbereitet sind, um so mehr werden Sie vom Gruppengespräch profitieren.
2. Beteiligen Sie sich am Gespräch. Der Gruppenleiter wird keinen Vortrag halten, sondern die Fragen aus diesem Studienführer stellen und die Gruppenmitglieder ermutigen, ihre Erkenntnisse einzubringen.
3. Bleiben Sie beim Thema. Jede Lektion beschäftigt sich mit einem Abschnitt aus der Bibel. Sie sollten nur in Ausnahmefällen andere Bibelstellen oder außerbiblische Quellen zur Hilfe nehmen. So können sich alle Teilnehmer unter den gleichen Voraussetzungen am Gespräch beteiligen; außerdem ermöglicht die Konzentration auf einen Text ein vertieftes Verständnis dieses Textes.
4. Schenken Sie den anderen Mitgliedern der Gruppe ihre Aufmerksamkeit. Hören Sie gut zu, was andere herausgefunden haben. Sie werden von ihren Erkenntnissen überrascht sein. Für viele Fragen gibt es eine Reihe von Antworten; oft gibt es keine „richtige“ Antwort; das gilt besonders für Fragen, die auf die Bedeutung einer Stelle oder auf ihre praktische Anwendung zielen. Vielmehr sollen uns die Fragen dazu bewegen, uns dem Abschnitt noch intensiver zuzuwenden.

Greifen Sie, wenn möglich, die Gesprächsbeiträge der anderen auf, wenn Sie etwas sagen. Bestätigen Sie die anderen, wann immer es möglich ist. Dadurch ermutigen Sie die zurückhaltenderen Mitglieder der Gruppe, sich ebenfalls am Gespräch zu beteiligen.

5. Achten Sie darauf, das Gespräch nicht an sich zu reißen. Manchmal sind wir so erfüllt von unserem Wunsch, unsere Gedanken mitzuteilen, dass wir zu wenig Raum für die Beteiligung der anderen lassen. Natürlich sollen Sie sich beteiligen! Aber geben Sie den anderen auch die Möglichkeit dazu.
6. Rechnen Sie damit, dass Gott Sie durch den Textabschnitt und durch die anderen Mitglieder weiterbringt. Beten Sie für gute und fruchtbare Gespräche und beten Sie um Einsicht, wie sie als Einzelne oder als ganze Gruppe das Gelernte praktisch umsetzen können.
7. Einigen Sie sich als Gruppe auf einige grundlegende Regeln. Passen Sie die Regeln an die Situation Ihrer Gruppe an, und besprechen Sie diese zu Beginn des ersten Treffens:

Alles, was in der Gruppe geäußert wird, wird vertraulich behandelt; außerhalb der Gruppe wird nicht darüber gesprochen, außer wenn die betroffene Person es ausdrücklich erlaubt hat.

- Wir achten darauf, dass jeder Teilnehmer, der etwas beitragen möchte, zu Wort kommt.
- Wir sprechen über uns selbst und unsere eigene Situation; wir vermeiden es, über andere zu reden.
- Wir hören einander aufmerksam zu.
- Wir halten uns mit guten Ratschlägen zurück.

Am Ende des Buches finden Sie weitere Hinweise für Gruppenleiter.

## LEKTION 1

### DIE SEHNSUCHT NACH DEN CHRISTEN IN ROM

*Römer 1,1-17*

Im alten Rom lebten die Reichen (wie heute) oben auf dem Hügel. Es gab sieben berühmte Hügel, auf denen die Stadt erbaut war. Der kaiserliche Palast, in dem Kaiser Augustus zur Zeit der Geburt Jesu lebte, belegte einen dieser Hügel zum größten Teil. Die ärmeren Schichten dagegen lebten unten in der Nähe des Flusses (auch das ist heute noch so), vor allem in dem Viertel, das dem Stadtzentrum gegenüber auf der anderen Seite des Flusses lag. Dort lebten auch die meisten der ersten Christen in Rom. Dort wurde sehr wahrscheinlich der Römerbrief zum allerersten Mal öffentlich vorgelesen: im überfüllten Wohnzimmer eines Privathauses, das in einem armen Stadtviertel lag – gegenüber der kaiserlichen Residenz am anderen Ufer.

Die Gemeinde in Rom bestand aus jüdischen und nichtjüdischen Gläubigen. Einige der jüdischen Christen gehörten zu Paulus engsten Freunden. Wahrscheinlich teilten sie seine feste Überzeugung, dass Gott durch den Messias einerseits das jüdische Gesetz erfüllt und andererseits die Grenzen des Gesetzes erweitert hatte, indem er Nichtjuden gleichberechtigt in sein erneuertes Bundesvolk eingefügt hatte. Andere jüdische Christen dagegen standen dieser Ansicht skeptisch gegenüber. War nicht Gott derjenige gewesen, der Moses das Gesetz gegeben hatte? Bedeutete das nicht auch, dass jedes Wort dieses Gesetzes für alle Zeiten gültig war? Wenn man sich diese jüdischen Christen in einer Hausgemeinde vorstellt, die vor allem aus Heidenchristen bestand, die sich an ihrer Freiheit vom Gesetz freuten – was mögen sie wohl empfunden haben? Ihr Misstrauen wurde durch die sozialen Spannungen in der bunt zusammengewürfelten römischen Bevölkerung noch verstärkt und hätte sich leicht zu offener Feindschaft gegenüber den Heidenchristen entwickeln können.

In dieses geografische und soziale Umfeld hinein schreibt Paulus den Römerbrief.

#### EINSTIEG

Inwiefern ist es für Sie in ihrem Umfeld ein Wagnis, als Christ zu leben?

#### BESCHÄFTIGUNG MIT DEM TEXT

1. *Lesen Sie Römer 1,1-17:* Wie in der Antike üblich beginnt Paulus den Brief mit einer Grußformel, in der er sich selbst als Absender vorstellt und die Empfänger nennt. Allerdings fügt er sowohl zum Absender als auch zum Empfänger eine derartige Vielzahl an Informationen hinzu, dass man die antike Grußformel kaum noch erkennt (das macht er übrigens in vielen seiner Briefe).

In der Grußformel (Vers 1-7) schneidet Paulus bereits mehrere Themen an, die er später im Brief aufgreift. Welche Themen sind das?

2. Was genau ist das „Evangelium“ oder die „Gute Nachricht“, die Paulus in seiner erweiterten Grußformel erwähnt?
  
3. In Vers 5 gebraucht Paulus den Begriff „Gehorsam des Glaubens.“ Er beschreibt damit das Ziel der Gnade, die Gott ihm erwiesen hat und die Frucht des apostolischen Auftrags, den Gott ihm erteilt hat. Wie äußert sich der „Gehorsam des Glaubens“ im Leben eines Christen?
  
4. Warum hat sich wohl die Nachricht vom Glauben der Christen in Rom überall verbreitet?
  
5. Paulus hat die Gemeinde in Rom weder selbst gegründet, noch ihr je einen Besuch abgestattet. Zwar erfahren wir in Römer 16, dass Paulus dort Freunde und Verwandte hatte, die er sicherlich gerne wiedersehen wollte. Aber davon abgesehen: Aus welchen Gründen wollte er die Gemeinde in Rom unbedingt besuchen?
  
6. Die Gesandten des Kaisers zogen nicht durch die Welt und sagten: „Der Kaiser ist der Herr. Wenn ihr die Sehnsucht verspürt, die Fülle des Römischen Reiches zu erleben, dann lasst euch einladen, ihn als euren Herrn anzunehmen.“ Genauso wenig redeten die Gesandten Jesu („Apostel“ bedeutet „Gesandter“) von *ihrem* Herrn mit solch wolkigen und unbestimmten Worten.  

Angesichts dieser Ausgangslage: Inwiefern hat Paulus im ersten Kapitel des Briefes eine riskante Botschaft ausgesprochen, die einen tatsächlich in Versuchung führt, sich der „Guten Nachricht“ zu schämen?
  
7. Wo stehen wir in der Versuchung, uns in unserer Gesellschaft der „Guten Nachricht“ zu schämen?



8. Jahrhunderte vor den Römern hatten die Griechen die Welt beherrscht. Sie teilten die Welt in zwei Teile: die Griechen und den Rest. Der Rest wurde „Barbaren“ genannt – wahrscheinlich eine Anspielung darauf, dass ihre Sprachen für griechische Ohren wie bedeutungsloses Gebrabbel klang. Für einen echten Griechen waren auch die Römer Barbaren. Im Römerbrief setzt sich Paulus mit einer weiteren Aufteilung der Welt auseinander. Die Juden teilten die Welt ebenfalls in zwei Teile: die Juden und den Rest. Den „Rest“ nannten sie manchmal „Nationen“, manchmal „Heiden“ und manchmal „Griechen“, weil aus ihrer Perspektive der Rest der Welt griechisch sprach.

Was sagt die Gute Nachricht zu den verschiedenen „Einteilungen“, die auch in Rom eine Rolle spielten (siehe Verse 14-17)?

9. Inwiefern spiegelt ihre Gemeinde die Rassenschranken wieder, die in ihrem Umfeld üblich sind? Wo überwindet sie diese Schranken?

10. In Vers 17 wird das Schlüsselwort „Gerechtigkeit“ eingeführt. Der biblische Begriff „Gerechtigkeit Gottes“ spricht davon, dass Gott all das Unrecht, das es in der Welt gibt, wieder in Ordnung bringt. Das hatte er bereits vor langer Zeit versprochen, als er mit Abraham und seinen Nachkommen einen Bund schloss. In Jesus, Abrahams größtem Nachkommen, wurde dieses Versprechen endgültig erfüllt.

Inwiefern zeigt sich in der Guten Nachricht von Jesus die „Gerechtigkeit Gottes“?

11. Gott hat sein Bundesversprechen gehalten, und damit gezeigt, dass er treu und vertrauenswürdig ist. Jetzt sind wir aufgerufen, auf Gottes Treue mit unserem Vertrauen oder „Glauben“ zu antworten. Das erklärt Paulus in Vers 17b. Wenn wir das tun, erleben wir „Rettung“ oder „Erlösung“ (Vers 16), d. h., wir werden von den Fesseln des Todes befreit. Das bedeutet nicht, dass wir uns am Ende als körperlose Wesen in einem körperlosen „Himmel“ wiederfinden. Vielmehr bedeutet es, dass Gott die ganze Schöpfung aus Verdorbenheit und Zerfall rettet und dass er seinem Volk neue Körper gibt, die dem Auferstehungskörper von Jesus gleichen. So wird sein Volk voller Herrlichkeit mitten in Gottes erneuerter Welt leben.

Die „Rettung“ bzw. „Erlösung“ schenkt uns Hoffnung für die Zukunft. Das ist aber nicht alles. Inwiefern befreit uns die „Erlösung“ auch im Hinblick auf unser gegenwärtiges Erleben?

## GEBET

Denken Sie einen Moment über Ihre persönliche Antwort auf Frage 3 nach. Beten Sie anschließend füreinander, dass jeder Kraft und Mut findet, im Vertrauen auf Gott zu leben.

## ANMERKUNGEN ZU RÖMER 1,17

In diesem Vers gebraucht Paulus zum ersten Mal das Wort Gerechtigkeit und schneidet damit ein Thema an, das im Rest des Briefes eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. Das griechische Wort und die von ihm abgeleitete Wortfamilie wird im Deutschen meist mit den Begriffen „Gerechtigkeit“, „gerecht“, „rechtfertigen“ oder „Rechtfertigung“ wiedergegeben. Das Problem ist, dass Paulus zwar auf Griechisch schreibt, dabei aber in hebräischen Worten und Konzepten denkt. Dies wird bei der Übersetzung ins Deutsche meist übersehen. Diese Worte werden häufig missverstanden – dabei sind sie für den Römerbrief außerordentlich wichtig. Deshalb werde ich in diesem Studienführer an verschiedenen Stellen darauf zurückkommen. Hier möchte ich zu Anfang die Grundlagen erklären (eine ausführlichere Darstellung findet sich in meinem Buch *Justification: God's Plan and Paul's Vision*, erschienen bei SPCK und Intervarsity Press; siehe dort besonders Kapitel 7).

Ein jüdischer Leser zu Paulus' Zeit hätte den Ausdruck „Gerechtigkeit Gottes“ auf Gottes Treue gegenüber seinen Verheißungen und seinen Bund mit Israel bezogen (die man besonders im leidenden Gottesknecht von Jesaja 40-55 sehen kann). Gott hält sein Wort und zeigt dadurch, dass er vertrauenswürdig und gerecht ist.

Der Begriff, den wir mit „Gerechtigkeit“ übersetzen, stammt aus dem jüdischen Gerichtswesen. Dort gibt es lediglich drei Parteien: den Richter, den Kläger und den Angeklagten. Staatsanwalt, Verteidiger oder Geschworene gibt es nicht. Jede Partei trägt ihr Anliegen dem Richter vor. Dieser hat die Aufgabe, unparteiisch zu urteilen, Unrecht zu bestrafen und die Wehrlosen zu schützen, wie es die Gebote des mosaischen Bundes verlangen. Wenn ein Richter das tut, zeigt er damit seine „Gerechtigkeit“ – das bedeutet: Er ist treu und hält sich an die Bundesgebote.

Wenn der Richter einer der beiden Parteien – also entweder dem Kläger oder dem Angeklagten – Recht gibt, dann wird diese „gerechtfertigt“ oder „für gerecht erklärt“. Das bedeutet nicht, dass der Betreffende im moralischen Sinn „gut“ wäre und deshalb ein vorteilhaftes Urteil verdient hätte. Es sagt lediglich, dass eine Person aufgrund der richterlichen Entscheidung „Recht bekommen hat“. Leider schwingt sowohl im griechischen als auch im deutschen Wort „gerecht“ ein moralischer Unterton mit, der im jüdischen Rechtssystem nicht vorhanden ist.

Was bedeutet das für Paulus' Aussagen im Römerbrief? Ein Richter gibt nicht seine „Gerechtigkeit“, also seinen eigenen gerechten Charakter, an den Angeklagten oder den Kläger weiter, weder im Sinne einer Übermittlung noch im Sinne einer Anrechnung. Genauso ist es bei Gott. Er hört Israels Bitte um Beistand gegenüber seinen Feinden. Israel will frei gesprochen werden und Recht bekommen und wendet sich mit der Hoffnung an Gott, dass er gegenüber seinen Bundesverheißungen treu ist und Israel Recht gibt. Entscheidet Gott in diesem Sinn, so wird dadurch dem israelitischen Volk der rechtliche Status der „Rechtfertigung“ verliehen. Israel hat „Recht bekommen.“ Es hat aber nicht Gottes eigene Gerechtigkeit übertragen bekommen; denn diese äußert sich in seiner richterlichen Treue gegenüber dem Bund, und das ist ein Wesenszug, den Israel *per definitionem* gar nicht haben kann.

In Römer 3 wird Paulus diesen Zusammenhang ausführlicher erklären. Dort wird deutlich, dass beide, Juden und Nichtjuden, aufgrund von Gottes gnädigem Urteil in Christus den neuen Status eines „Rechtfertigten“ erhalten. Das – so sagt Paulus in Römer 1,17 – ist die Gute Nachricht, die er unbedingt weitersagen will, denn sie zeigt der ganzen Welt Gottes Bundestreue.

## LEKTION 2

### VERDUNKELTER VERSTAND, FINSTERES VERHALTEN

*Römer 1,18–2,16*

Stellen Sie sich eine große Buche vor, in der unentdeckt die Fäulnis am Werk ist. Wenn man den Baum von außen betrachtet, scheint zunächst alles in Ordnung zu sein. Sieht man sich die oberen Äste genauer an, entdeckt man erste Anzeichen seiner Krankheit. Aber erst wenn man den Baum fällt und sein Innenleben offenbar wird, wird die Fäulnis wirklich erkennbar. Die befallenen Stellen im Inneren des Stammes sind übersät mit dunklen Flecken. Die Krankheit ist dabei, den ganzen Baum zu infizieren und auszuhöhlen. Was bei flüchtiger Betrachtung aussieht wie eine stabile alte Buche, ist in Wirklichkeit eine Gefahr für ihre Umgebung.

Paulus verspürt in Bezug auf das Evangelium eine große Dringlichkeit. Die Offenbarung von Gottes Gerechtigkeit und Erlösung sind dringend nötig, weil – im Bild gesprochen – der Baum bis ins Innerste hinein verfault ist und jeden Moment umstürzen kann. Der Baum, um den es geht, ist die Menschheit, die sich auf allen Ebenen dafür entschieden hat, sich ihrem Schöpfer zu widersetzen. Die Menschen waren ursprünglich dazu bestimmt, eine zentrale Rolle in Gottes Plan zu spielen. Sie sollten in seinem Sinn die Welt regieren – das ist eine der wesentlichen Bedeutungen des Ausdrucks „nach Gottes Bild geschaffen sein“ zu sein (1. Mose 1,26-27). Aus dieser Bestimmung folgt, dass die ganze Welt aus den Fugen gerät, wenn die Menschheit einen falschen Weg einschlägt. Genau das ist der Vorwurf, den Paulus in Römer 1,18–2,16 der gesamten menschlichen Rasse macht: In ihrem Herzen, sagt Paulus, sitzt die Fäulnis, die früher oder später zu einem großen Zusammenbruch führen wird, und die Anzeichen dieses Zusammenbruchs sind in der Verdorbenheit und dem zunehmenden Zerfall der Gesellschaft bereits sichtbar.

#### EINSTIEG

Nennen Sie ein Beispiel für die Verdorbenheit und den zunehmenden Zerfall der Welt, das Ihnen in der letzten Woche begegnet ist.

#### BESCHÄFTIGUNG MIT DEM TEXT

1. Lesen Sie Römer 1,18-32. Wie ist es laut Paulus möglich, dass die ganze Menschheit von Gott weiß?
2. In einem Baum breitet sich die Fäulnis fortschreitend von den Wurzeln ins Innere des Stammes aus und zerstört schließlich den ganzen Baum. Paulus beschreibt einen ähnlichen Prozess in Bezug auf das menschliche Herz. Wie wird der schrittweise Fortschritt von Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit in den Versen 18-23 beschrieben?

3. Kennen Sie Beispiele aus der heutigen Welt, wo Menschen sich für weise halten, aber in Wirklichkeit ziemlich töricht sind?
  
4. Lesen Sie die Verse 24-27: Inwiefern hat sich das Leben der Menschen von Gottes ursprünglichen, in der Schöpfung angelegten Absichten entfernt?
  
5. Ausgehend von 1.Mose 1 versteht Paulus die Menschen als Wesen, die in Gottes Bild geschaffen sind und Verantwortung für den Rest der Schöpfung tragen. Die Menschen sollen sich vermehren; sie sollen die überfließende Fruchtbarkeit, die Gottes gute Welt auszeichnet, genießen; sie haben die Aufgabe, die Welt im Sinne Gottes zu ordnen und den Garten und alles, was er enthält, zu verwalten. In ihnen steckt eine Sehnsucht, die tief in der Struktur der Welt verankert ist, eine Sehnsucht nach der Vereinigung von zwei ungleichen, sich ergänzenden Teilen; eine Sehnsucht, die durch die Vereinigung von zwei gleichen Teilen nicht gestillt werden kann. Paulus sieht die Fragen nach der gleichgeschlechtlichen Sexualität eingebettet in diesen Schöpfungszusammenhang. Es geht also nicht um einige besonders verdorbene Menschen, die ekelhafte Dinge tun. Es geht vielmehr darum, dass diese Verzerrung der göttlichen Mann-Frau-Zuordnung auf ein Problem der gesamten Menschheit hinweist: Ihr Götzendienst hat die Menschheit bis in ihr innerstes Wesen hinein beeinflusst. Die gesamte menschliche Welt ist aus den Fugen geraten.  
  
Wie ist der Ausdruck „Gott gab sie dahin“, der in 1,24.26 und 28 auftaucht, zu verstehen?
  
6. In den Versen 28-32 spricht Paulus von einem Mangel an Einsicht und einem untauglichen Verstand. Inwiefern führt ein „untauglicher Verstand“ zu den Verhaltensweisen, die in diesen Versen aufgeführt werden?
  
7. Wie wäre wohl das Leben in einer Stadt, in der alle Menschen sich entsprechend der Beschreibung der Verse 28-32 verhalten würden (besonders wie in Vers 32 geschildert)?
  
8. Lesen Sie Römer 2,1-16. Die Verse 1-11 richten sich an moralisch hochstehende Heiden, die mit Paulus Kritik an der Unmoral der Gesellschaft übereinstimmen und über Verhalten der anderen genauso entsetzt sind, wie Paulus. Welchen wunden Punkt in ihrem Leben deckt Paulus hier auf?
  
9. Nennen Sie Beispiele aus den Medien, wo Menschen für ethische Werte eintreten, aber sie selbst nicht beherzigen.
  
10. Es gab weder in der griechischen noch in der römischen Religion und Philosophie die Lehre eines zukünftigen Gerichts. Im Judentum ist diese Lehre zentral, aber Paulus stellt seine Aussagen über das zu-

künftige Gericht in den Kontext dieser antiken heidnischen Welt. Wie würden Sie Paulus Ansicht über das zukünftige Gericht in den Versen 1-11 mit eigenen Worten beschreiben?

11. In Vers 11 sagt Paulus, dass Gott im Gericht völlig unparteiisch ist. Wie wendet er diese Aussage in 2,12-16 auf Juden und Nichtjuden mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen an?

12. Kapitel 2,1-16 spricht von der ernüchternden Tatsache, dass alle Menschen – Juden und Nichtjuden – eines Tages nach ihren Taten gerichtet werden. Welche tröstliche Aussage enthält Vers 16?

13. Was können Sie tun, um in ihrem persönlichen Umfeld Gottes wahrhaftige Gerechtigkeit widerzuspiegeln? Nennen Sie mindestens eine Sache.

#### GEBET

In diesem Abschnitt zeichnet Paulus ein schauriges Bild von einer Welt, in der die Herzen und Gedanken der Menschen verfinstert sind, und die auf ein umfassendes Gericht für alle Menschen zusteuert. Auch im Leben von Gläubigen gibt es Bereiche, die noch nicht wirklich erlöst wurden, sondern gottlos geblieben sind. Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit für ein stilles Gebet. Bekennen Sie Gott diese Bereiche in ihrem Leben. Bitten Sie ihn um Vergebung und bitten Sie ihn ein, sein Werk der Erlösung in ihrem Leben fortzuführen.